

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Neue Frauenkleidung und Frauenkultur

Deutscher Verband für Verbesserung der Frauenkleidung

Karlsruhe, 6.1910 - 10.1914; 12.1916

Verschiedenes

[urn:nbn:de:bsz:31-107152](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-107152)

Verschiedenes.

Ω **Förderung des künstlerischen Geschmacks in den Kreisen des Kaufmannsstandes.** Unter diesem Titel berichteten wir im ersten Heft des Jahrganges 1910 kurz über die vom Deutschen Verbands für das kaufmännische Unterrichtswesen in Verbindung mit dem Deutschen Werkbunde verfolgten Bestrebungen zur Verbreitung künstlerischen Interesses und Verständnisses innerhalb des Gesamtgebietes kaufmännischer Betätigung. Diese Anregungen sind inzwischen auf fruchtbaren Boden gefallen, namentlich auch insoweit, als neben der Veranstaltung von Vorträgen, periodischen Schaufensterwettbewerben u. dgl., in einzelnen Großstädten, wie Berlin, Dresden, Leipzig, München, ständige Organisationen geschaffen worden sind, die nach jener Richtung wirken wollen. Über ein bemerkenswertes Vorgehen dieser Art ist neuerdings auch aus Köln zu berichten, wo auf Anregung der dortigen Handelskammer ein »Ausschuß für Kunst in Handel und Gewerbe« ins Leben getreten ist, dem außer der genannten Körperschaft die Handwerkskammer, der Kunstgewerbeverein, der Kunstverein, der Verein der Industriellen, der Verkehrsverein, Angestelltenverbände und eine Reihe weiterer Vereinigungen beigetreten sind. Wie diese Aufzählung bereits erkennen läßt, gehen die Bestrebungen des genannten Ausschusses über die Einwirkung auf die rein kaufmännischen Interessen hinaus und ziehen auch das gewerbliche Gebiet sowie die öffentlichen Veranstaltungen mit in den Kreis ihrer Wirksamkeit hinein. Neben der Veranstaltung von Vorträgen soll vor allem auch praktische Arbeit geleistet werden, um durch Beschaffung von Anschauungsmaterial, durch Ausstellungen, Wettbewerbe usw. den kaufmännischen und gewerblichen Interessen zu dienen, und zwar in enger Verbindung mit dem Kunstgewerbemuseum, wo eine Auskunftsstelle, verbunden mit einer Sammlung einschlägiger Zeitschriften errichtet worden ist. Auf diesem Wege soll auf die künstlerische Gestaltung aller Zweige der Geschäftsreklame, der Innen- und Außenplakate, Geschäftspapiere, der Schaufensterauslagen usw. hingewirkt werden. Der künstlerischen Förderung der Gewerbe, und namentlich auch des Handwerks soll die Beschaffung von Entwürfen für kunstgewerbliche Gegenstände, die Vermittlung von Aufträgen für künstlerische Arbeiten u. a. m. dienen. —

Im Anschluß hieran möchten wir der Hoffnung Ausdruck geben, daß auch das durch unsere Zeitschrift vertretene Gebiet in jenem Rahmen gebührende Berücksichtigung finden möchte. Wie schon der Verband für das kaufmännische Unterrichtswesen das Gebiet der Bekleidung und Mode mit Recht in sein Vortragsprogramm hineinbezogen hat, so gilt es weiterhin auch, Einfluß zu gewinnen auf die künstlerische Gestaltung in Kleidung und Mode im Bereiche des produktiven Schaffens. Sowohl die Herstellung der Stoffe wie auch deren Verwendung, das Gebiet der Schmuckindustrie und manches andere kommen hier in Betracht. Es ist dabei vor allem auf diejenigen Stellen Einfluß zu gewinnen, die heute die Geschmacksrichtung, die Vorbilder und Muster usw. bestimmen. Zweifellos ist dies eine recht schwierige Aufgabe; da hier Produzent, Großkaufmann und Detaillist, der eine mehr, der andere weniger, bestimmend sind, wohingegen der Verbraucher infolge der Anforderungen der »Mode« und dessen was für »modern« gilt, nur gar zu



Abb. VII Deutsches Reformkleid von Freya Bertelt, Hamburg. Beschreibung und Rückansicht Seite VII.

sehr der passive Teil ist, und sich von den Launen der Produktion treiben lassen muß. Es wird eingehender Prüfung bedürfen, wie gerade auf diesem Gebiete der Bekleidungsindustrie und der Mode eine stärkere Durchdringung der Produktion mit guten künstlerischen Ideen möglich ist. Wir hoffen hierüber demnächst aus besonders beruener Feder nähere Ausführungen bringen zu können.

ω **Ein Wort zum Reformschuh.** Im Anschluß an den in Nr. 8 dieser Zeitschrift erschienenen Aufsatz »Die Erhaltung der Füße durch naturgemäße Beschuhung« sind uns aus Leserkreisen Zuschriften zugegangen. Sie stimmen dem Inhalt des Aufsatzes lebhaft zu, heben aber zugleich hervor, daß die handwerksmäßig hergestellten Reformschuhe für wenigbemittelte Kreise doch ganz unerschwinglich seien. Ein Fachmann schreibt hierzu: »Es heißt allenthalben: Die Maßschuhe sind viel zu teuer. Bei genauer Prüfung der Sache wird man jedoch sehen, daß das Gegenteil der Fall ist. Zum Beispiel: Ein guter Chevreauxreformstiefel für Erwachsene kostet vielleicht 25—30 Mark unter Gewähr für gute Paßform und Haltbarkeit. Ein Fabrikschuh aus Chevreaux kostet 20 Mark und mehr ohne Gewähr. Beim Tragen dieses Schuhs wird es sich sehr bald bemerkbar machen, daß letzterer viel mehr Reparaturen ausgesetzt ist wie der Maßschuh und eine rechnende Hausfrau wird beim Vergleichen der jährlichen Rechnung herausfinden, daß der Maßschuh neben seinen technischen Vorzügen auch im Tragen billiger ist. Schon mancher hat einen Versuch auf diesem Gebiete gemacht, ist aber nach kurzer Zeit zur Überzeugung gelangt,

daß der Maßschuh wesentlich besser im Tragen, und womöglich noch billiger ist. Der Schuhmachermeister kann zur Freude feststellen, daß heute schon verschiedentlich Kunden, welche gekauft hatten, wieder zum Maßschuh zurückkommen.«

Soweit unser Gewährsmann. Wir möchten dem unsererseits hinzufügen, daß vielleicht bei keinem Gebrauchsgegenstand so wie beim Schuh das im Anschaffen Teure zugleich das Billigste ist. Der Schuhmachermeister muß dann allerdings in seinem Fach ein Künstler sein. Wir konnten nach dieser Richtung unsere Erfahrungen machen. Für ihr Schuhzeug mußte z. B. das Hausmädchen oftmals die gleiche Summe ausgeben wie ihre Hausfrau, obwohl diese auf gutes Schuhzeug hielt und keineswegs ein Dasein auf der Chaiselongue, also ohne Verschleiß an Schuhzeug, führte. Ein Paar Schuhe der Hausfrau taten dieselben Dienste wie zwei Paar oder mehr des Mädchens. Schwieriger wird die Sache allerdings für das Kinderschuhzeug; vor allem die Kinder bedürfen ja gut passender Schuhe und bei ihnen werden die Anschaffungskosten durch das rasche Herauswachsen noch um so größer. Da könnte man fragen, ob nicht für die Kinder — wenigstens dann, wenn sie nicht dem Straßenschmutz ausgesetzt werden —, eine leichtere Schuhtracht eingeführt werden könnte, die der Bewegung des Fußes und dem Spiel der Zehen mehr Freiheit gibt, als der bestgeschnittene feste Schuh dies je vermag. Möglich auch, daß, wenn die Gymnastik immer mehr mit den Bewegungsmöglichkeiten des Fußes rechnen gelernt hat, noch einmal der »Normalschuh« gefunden wird, der wirklich allen Bewegungsanforderungen entspricht. Das Schuhmacherhandwerk steht heute ja erst am Anfang einer neuen Entwicklung. Das fabrikmäßig hergestellte Schuhzeug ist aus wirtschaftlichen Gründen zwar unentbehrlich geworden, aber wir werden in Zukunft ebensowenig damit auskommen, wie mit der fabrikmäßig hergestellten Ware in andern Gewerben. Wir brauchen nur an die Schneiderei, Tischlerei, das Schmiedehandwerk u. a. m. zu erinnern. Eine fortschreitende Kultur wird unbedingt wieder mehr auf das Handwerk angewiesen sein. Denn nur das Handwerk kann dem gesteigerten individuellen Bedürfnis in dem Maße nachkommen, wie die Steigerung der allgemeinen Kultur dies notwendigerweise mit sich bringen muß.

Studie zur Unterwelt von Franz Stuck in »Licht und Schatten«, Heft 11, München. Es ist eine Säuferin, die auf den Knien liegt, vor Scham die Augen schließt, vor Wut die Faust ballt. Der Körper ist jung und voll und doch so häßlich! Es ist, als ob Stuck mit diesem total verschnürten, verbildeten Körper die Sünde selbst hätte darstellen wollen. Cornanskj: Tänzerin. Im Anzeigenteil desselben Heftes. Die Gestalt ist nackt, die Beine sind schlank und schön, die Arme und Hände ausdrucksvoll. Der Oberkörper sieht aus, als hätte er ein Korsett an, ein steifes festes Korsett, unter der Haut.

Erlaß des Badischen Oberschulrates an die Kreisschulvisitationen und Volksschulrektorate. »Mit unserer Genehmigung wird der Badische

Landesverein für Verbesserung der Frauenkleidung an alle Ortsschulbehörden der badischen Städte ein Merkblatt »An alle jungen Mädchen« versenden, welches an diejenigen Schülerinnen verteilt werden soll, die an Ostern die Schule verlassen. Die Absicht des Verbandes, durch Bekämpfung des Korsetts und des Taillebundes die Gesundheit des weiblichen Geschlechts zu schützen und zu fördern, verdient jede Förderung.«

Vom Verbands für handwerksmäßige und fachgewerbliche Ausbildung der Frau. Wir bitten unsere Leser, die »Mitteilungen« unsres Deutschen Verbandes besonders beachten zu wollen. Sie berichten vielfach über Frauenorganisationen und über die Tätigkeit solcher Verbände, die dem Interesse unserer Leser nahe liegen. So enthält die Mitteilung des Deutschen Verbandes in Nr. 1 dieser Zeitschrift einen Bericht über die Arbeit des Verbandes für handwerksmäßige und fachgewerbliche Ausbildung der Frau. — Am 19. und 20. April 1911 wird dieser Verband in den Kammersälen zu Berlin (Handwerkskammer, Teltowerstraße 1—4) seine erste Generalversammlung abhalten. Folgende Themen kommen zur Erörterung: 1. Neuzeitliche Lehrlingsausbildung. a) in den Fachklassen der Fortbildungsschule, b) im Betriebe, c) Berichte über den Stand der Bildungsfrage von Vertretern verschiedener Gewerbe. 2. Lehrstellennachweis für weibliche Lehrlinge. 3. Die Lage der Frau im Gewerbe der Damenschneiderei. a) Die Bedeutung der Damenschneiderei für die Industrie, b) Lehrlingsausbildung, Gesellen- und Meisterinnen-Prüfung. — Da dem Verbands 70 große Fachorganisationen, Handwerks- und Handelskammern, Lehrer- und Lehrerinnen-



Abb. VIII. Neue Künstlerkaulitzpuppen von Marion Kaulitz, siehe Seite 18.



Abb. IX. Kleid für Kommunikantin.
Rückansicht, Schnitt und Beschreibung Seite 20.

see verlegt. Ihr Betrieb, der ganz klein anfang, ist ein sehr bedeutender geworden. Unsere Leser werden sich mit uns an dem Erfolg einer Frau erfreuen, die für unsere Kinderwelt so viel Schönes schafft. Bezugsquellen für Kaulitzpuppen: A. Stöckig & Cie., Dresden A 16, Fürstenstraße 43; Vereinigte Deutsche Werkstätten, Köln, Minoritenstr. 7—9.

~ Engadiner Wintertrachten. *Celerina bei St. Moritz im Januar 1911.* Der Wintersport gibt uns ein Bild von Toilettefreiheit, wie wir sie sonst noch nirgends erlebten, selbst nicht in den kleineren Seebadeplätzen, wo bei schlechtem Wetter auch jede Vermummung gestattet ist. Man kommt in der Regel des Nachmittags hier an, wenn die Sonne untergegangen ist und die Sportplätze leer sind. Und so sehen wir die sportbessenen Damen zuerst am Abend beim Diner. Die Toiletten sind mehr oder weniger elegant, je nach den Verhältnissen, dem Geschmack und der Nationalität der Trägerin. Aber alle Kleider tragen den Charakter des Abendkleides. Für die Eng-

vereine, Arbeiterorganisationen angeschlossen sind, steht zu erwarten, daß die brennende Frage der Fachbildung für die gewerblichen Berufe in gründlicher und vielseitiger Weise erörtert werden wird. Alle Anfragen über die Generalversammlung und die Bestrebungen des Verbandes sind an die Geschäftsstelle: Berlin W. 9, Linkstraße 111 zu richten.

Die Künstlerpuppen von Marion Kaulitz, deren wir einige auf S. 17 wiedergeben, erfreuen sich immer größerer Sympathien. Auch bei Gelegenheit der Weltausstellung in Brüssel fanden die Kaulitzpuppen besondere Anerkennung. Marion Kaulitz hat seit der ersten Wiedergabe ihrer Puppen in unserer Zeitschrift (Heft 3, Jahrg. V) ihre Werkstatt von München nach Gmund am Tegern-

länderin dauert der Sport noch insofern am Abend fort, als das Sichfortbewegen auf den unglaublich hohen Absätzen, die sie trägt, eine bewundernswerte sportliche Leistung ist. — Am Vormittag um zehn Uhr, wenn die Sonne über den Bergen aufgegangen ist, kommen die Sportsleute aus den Häusern heraus. Die meisten jüngeren Leute, sowohl Frauen wie Männer, tragen den Sweater oder die Golfjacke, die man neuerdings aus einem rauhaarigen Gewebe herstellt. Die halblange gestrickte farbige Golfjacke ist vom vorigen Jahr. Vor wenigen Jahren noch waren alle Sweaters und Golfjacken weiß, jetzt liebt man bunte, etwas schreiende Farben. Zitronengelb ist das Neueste vom Neuen. Ich muß sagen, daß diese bunten Farben in dem makellosen etwas monotonen Weiß der Landschaft sehr erfreulich wirken. Jüngst kam hier eine lustige tailing-Gesellschaft vorbei. An einen vierspännigen Schlitten waren zwanzig kleine niedere Rodel angebunden, immer zwei nebeneinander. Die Sweaters und Mützen der Rodler waren in den grellsten Farben, weinrot, himmelblau, hartlila, giftgrün, orangen- und zitronengelb. Die frischen Gesichter, die munteren Zurufe gaben ein Bild hellster Lebensfreude. Und noch größer wurde die Lust, wenn bei einer Biegung des Weges, einige Rodler von ihren tailings herunterfielen. In zitronengelber Uniform fährt auch die »Schönheit« von St. Moritz skisjöring, auf Schneeschuhen mit einem vorgespannten Pferd. Man freut sich, wenn sie vorüberkommt. Komische Vermummungen haben ältere oder die Kälte fürchtende Leute. Da geht z. B. eine unförmlich dicke Dame. Im Hotel beginnt sie sich auszukleiden, und nachdem die verschiedenen Tücher, die Mütze, die drei Mäntel und die Schneeüberschuhe abgelegt sind, kommt auf einmal ein ganz nettes schlankes Menschenkind zum Vorschein. — Die Fußbekleidung ist vielleicht dasjenige, das den Fremden am meisten überrascht. Wo sind die koketten Stöckelschuhfüßchen vom Abend vorher? Sie stecken meistens in ganz großen Schneeüberschuhen und Gamaschen oder in den wasserdichten, breiten und an der Spitze mit besonders hoher Kappe versehenen Skischuhen. Die Leute die rodeln, haben vielfach vorne am Schuh fünf eiserne spitze Zehen angebracht. Ihre Füße erinnern an die Klauen fabelhafter Drachen. Viele Damen und Herren tragen über ihren Strümpfen graue Ziegenhaarsocken, deren Rand über den Stiefelrand umgebogen wird. Das sieht wahrhaftig nicht elegant aus. Aber man gewöhnt sich schnell an all diese Bekleidungsarten, sobald man ihre Zweckmäßigkeit erkannt hat. Die Befahrer des Cresta run, fast ausschließlich Herren, haben an Ellbogen und Knien Schutzvorrichtungen. Sie fahren jeder allein auf dem Bauch liegend auf dem sogenannten skeleton. Die Bobsleighfahrer, auf ihren langen eisernen Rennschlitten, fahren sitzend. Es sind meistens fünf Personen, Herren und Damen. Die Uniform ist keine besondere. Gewöhnlich sind es weiße Sweaters und weiße Ohrenmützen. Aber jeder Bob hat sein Abzeichen, das die Fahrer auf Brust und Mütze tragen. Z. B. heißt einer »Teddy«, und die Mannschaft trägt, außer der Inschrift, kleine Bärenköpfe. Ein Bob heißt »Suffragette«: ein kleiner englischer Schutzmann mit einer Suffragette im Arm steht vorne am Steuer. Die Mannschaft eines andern Bobs trägt auf der Brust ein Fragezeichen, das vielleicht bedeuten soll: in welchem Zustande werden wir unten

ankommen? Und einer, der mir die größte Freude machte, heißt: International. Es sind Franzosen und Deutsche zusammen. Ihre Farben sind schwarz, weiß, rot, blau. Sie fahren gut und als sie neulich beim Wettfahren Sieger waren, schüttelte sich die Mannschaft mit einer solchen Herzlichkeit die Hände, daß man auf allerlei schöne Gedanken von ewigem Frieden kommen mußte.

Bücherbesprechungen.

Die Frauenbewegung und die Zukunft unserer Kultur von Gertrud Bäumer (Berlin W. Moeser Buchdruckerei). Preis 50 Pf.

Ein Büchlein von 20 Seiten, aber eine Fülle von Anregung ist für die gebildete Frau auf diesem knappen Raum zusammengedrängt. Die Verfasserin setzt sich zunächst mit den Begriffen Zivilisation und Kultur auseinander und hebt hervor, daß der tiefer Blickende das Fortschreiten der äußeren Zivilisation mit einem Rückgang der Kultur Hand in Hand gehen sehe. Den Mangel wirklicher Kultur führt sie zurück auf die Art unseres geistigen Lebens, auf die Mechanisierung vieler Arbeitsgebiete und auf die heute vorhandene Notwendigkeit der Zentralisationen, Uniformierungen usw. innerhalb unserer modernen Volkswirtschaft. Eine Besserung dieser Zustände kann G. Bäumer nicht in der Schaffung einer aristokratischen, auf enge Kreise beschränkten verfeinerten Kultur erblicken, sondern sie ist mit Naumann der Ansicht, daß »das Schwergewicht unseres Wirtschaftslebens in die verarbeitenden qualifizierten Industrien gelegt werden müsse, dann werde sich das ganze Klima unseres geistigen Lebens ändern und die Zeit für jene Humanität, von der unsere Klassiker sprechen, für die breiten Volksschichten gekommen sein.« Selbstverständlich muß mit dieser Umgestaltung der Produktion ein innerer Wandel des Konsums Hand in Hand gehen und hier zeigen sich in der Tat heute schon verheißungsvolle Anfänge. — Gertrud Bäumer bestätigt die bekannte Auffassung, daß der Löwenanteil an der eigentlichen zivilisatorischen Arbeit dem Manne zugefallen sei. Aber sie erblickt eine Hauptaufgabe des weiblichen Geschlechts darin, diese zivilisatorisch gerichteten Leistungen des Mannes zu ergänzen durch Wiedererweckung desjenigen, was im einzelnen Menschen als das Persönliche bezeichnet werden muß. Als Ergänzung männlicher Art, die allen leicht im einzelnen aufzugehen pflegt, muß die Frau als Mutter und Erzieherin das »Umfassende« pflegen, dasjenige, was zu harmonischen Persönlichkeiten führt in denen die »Zivilisation« sich mit wirklicher Kultur vereinigt. In diesem Sinne weist Gertrud Bäumer auch unserer modernen Frauenbewegung hohe Ziele zu: die Umwandlung unserer modernen Sozialpolitik zur Sozialethik. *E. W.*

Die Frau in der Karikatur von E. Fuchs. — Verlag Albert Langen, München, geb. M 25.—.

Ein Buch, das ernst aufgefaßt werden muß! Nicht Witz, Satire und Humor zum Ruhme oder zur Verspottung der Frau, sondern ein wertvoller Beitrag zur Kulturgeschichte. Unsere Leserkreise werden vor allem die Modekarikaturen, besonders »Rock«, »Korsett«, »Frisur, Hüte und Schuhe« interessieren. Das Buch tritt an alle Probleme ohne Scheu heran, es gehört daher erklärlicher Weise in den »Giftschrank« der Familie. Nur gereifte Leser sind für es denkbar. *G. T., Essen-Ruhr.*

Helmut Harringa.

Eine Geschichte aus unserer Zeit von Hermann Popert. Fürs Deutsche Volk herausgegeben vom Dürerbunde. Preis M 1.80. Im Laufe von zwei Monaten ist bereits das 25ste Tausend dieses Buches erschienen, so daß eine Empfehlung desselben fast überflüssig erscheint. Und doch soll es auch den Lesern dieser Zeitschrift noch einmal warm empfohlen werden, da ja auch wir für ein Stück Kultur grundlegend arbeiten und Hand in Hand gehen müssen mit denen, die es auf anderen Gebieten tun. Im »Harringa« wird für Recht und Wahrheit gekämpft, Licht und edles Menschentum stehen dunklen Mächten gegenüber, die gefördert werden durch unseren schlimmsten Volksfeind, den Alkohol. Das Buch schildert, wie eine Reihe trauriger und schwerer Erfahrungen einen aufrechten, gewissenhaften Menschen dazu bringt, die Laufbahn, die ihm Dank seiner Familie und eigener Begabung leicht Vorteile und Ehren hätte bringen können, nicht auszunutzen, sondern sich ganz in den Dienst des Guttemplerordens zu stellen und hier seine Lebensaufgabe zu lösen. *F. Goetz.*

Der Schriftleitung zur Begutachtung zugegangen. ± Von Schmid, Hochdorf, liegt ein Leibchen zur Besprechung vor. Dasselbe ist für junge Mädchen in den Entwicklungsjahren bestimmt. Es hat seitliche Schnürrichtung mit vorderem Knopfverschluß. Auf den Schultern ist es durch Knopf und Knopflöcher verstellbar. Die schrägen Vorderteile unterhalb des Brustansatzes verhindern jeden Druck auf den Magen. An Stelle des sonst herausgenommenen Teiles über der Brust ist dort ein Schlitz im Stoff gemacht, die jedes Einengen der Brust verhindern soll. Nach unsrer Ansicht könnte noch die durch das Aufnähen eines Batiststreifens entstehende Versteifung der oberen Seite des Schlitzes wegfallen, da durch diese, wenn auch noch so leichte Versteifung ein gewisser Druck auf die Brust ausgeübt wird. Das Leibchen kann im übrigen sehr empfohlen werden. Preis M 4.50 und M 3.—.



Abb. X. Kleid für Konfirmandin.

Rückansicht, Schnitt u. Beschreibung S. 20.

F. Goetz.

Der Schriftleitung zur Begutachtung zugegangen.

± Von Schmid, Hochdorf, liegt ein Leibchen zur Besprechung vor. Dasselbe ist für junge Mädchen in den Entwicklungsjahren bestimmt. Es hat seitliche Schnürrichtung mit vorderem Knopfverschluß. Auf den Schultern ist es durch Knopf und Knopflöcher verstellbar. Die schrägen Vorderteile unterhalb des Brustansatzes verhindern jeden Druck auf den Magen. An Stelle des sonst herausgenommenen Teiles über der Brust ist dort ein Schlitz im Stoff gemacht, die jedes Einengen der Brust verhindern soll. Nach unsrer Ansicht könnte noch die durch das Aufnähen eines Batiststreifens entstehende Versteifung der oberen Seite des Schlitzes wegfallen, da durch diese, wenn auch noch so leichte Versteifung ein gewisser Druck auf die Brust ausgeübt wird. Das Leibchen kann im übrigen sehr empfohlen werden. Preis M 4.50 und M 3.—.